



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
107 (1897)**

257 (20.9.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-71753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-71753)

# General-Anzeiger



Telegraphisch - Adressen:  
Journal Mannheim.  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2736.

(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortliche  
für den politischen u. allg. Theil  
Ernst Otto Gopp.  
für den lokalen und prov. Theil  
Ernst Müller.  
für den Inseratenthail  
Karl Kysel.  
Notationsdruck und Verlag von:  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Erl. Mannheimer Typograph.  
Kunst.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des kaiserlichen  
Bürgerhospital.)  
Jahrespreis in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Nr. 257.

Montag, 20. September 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

### Landtagswähler!

Die Urwähler-Listen liegen vom 20. bis einschließlich 27. September, und zwar an den Wochentagen jeweils Vormittags von 8-1 Uhr und Nachmittags von 4-8 Uhr und Sonntag den 26. September Vormittags von 9-12 Uhr auf dem Rathhause 1. Stock, Zimmer Nr. 7 - Bureau des Statistischen Amtes - zur Einsicht offen. Jeder Urwähler hat die Pflicht, sich zu überzeugen, ob sein Name auch in den Listen steht. Wer nicht verzeichnet ist, lasse schnelligst seinen Namen nachtragen. Nur der in den Listen Vermerkte kann wählen.

#### Keine uferlosen Flottenpläne.

Die volksparteiliche Mühle klappert stetig, aber Wehl gibt sie nicht. Die leeren Phrasen von Zurückweisung einer deutschen Weltpolitik werden in dem Theil der Presse, der sich ein recht beschränktes kleines Vaterland zurecht konstruiert hat, bis zum Ueberdruß wiederholt, und auch hier in Mannheim haben bei dem letzten Tage der Partei die bekannten uferlosen Flottenpläne in den Reden, die zum Fenster hinausgehalten wurden, um Stimmung für die kommenden Wahlen zu machen, wiederholt Erwähnung gefunden. Wir können den Haß gegen Militarismus, Orthodoxie und Junkerthum verstehen, aber wir müssen sagen, er trägt sonderbare Blüten. Die „unabsehbare Marinephantasie“ und die Flottenausgaben für „Parade- und Renommirzwecke“ figuriren auch hier als eiserner Bestand der Agitationsreden der volksparteilichen Kraftüber. Das schwarzrothgoldene Privatbanner dieser Sonderdeutschen flattert im Winde, um eine Begeisterung zu erregen, die den Erinnerungen an eine längst abgelaufene Zeit abgibt werden muß. Das Gängelband des Rationalismus soll abgehaßt werden, um an seine Stelle den Strick zu setzen, mit dem Pöbel, Quibber, Gollgata, Haubmann, Goller und Benedy das nationale Gewissen unseres Volkes erwürgen wollen.

Betrachten wir doch die Sache kühl vom vorurtheilslosen Standpunkte aus. Es gehört nicht zu viel Sachkenntniß dazu, um zu wissen, daß alle bisher vorliegenden Mittheilungen keinen Anhalt haben; daß der Etat sich erst in dem Stadium der Vorbereitung befindet; daß außerdem die Marineverwaltung bei ihren Wünschen, was die finanzielle Seite anlangt, auch noch vom Reichschatzamt, und was ihre Bedürfnisse im Allgemeinen betrifft, von der Leitung der Reichsverwaltung abhängig ist; daß schließlich der Bundesrath die definitive Entscheidung trifft, nachdem sorgfältig abgemessen worden, was die Bedürfnisse des Reiches unumgänglich verlangen, was der auswärtige Dienst, was die auswärtigen Handelsinteressen erfordern, was die Leistung der Marine an Menschen und Material nach pflichtgemäßer Prüfung als unabweisbar notwendig erachtet und auch nachzuweisen vermag, um ihrer Aufgabe genügen zu können, und schließlich, was bei den finanziellen Verhältnissen des Reiches beansprucht werden kann. Das sind alles Dinge, die nicht nur ausreichend erst auf Grund wirklicher Sachkenntniß geprüft und beantwortet werden können, sondern außerdem ganz naturgemäß auch noch der Beeinflussung durch nicht vorhersehbare Verhältnisse unterworfen sind, so daß schon aus diesem Grunde es nicht angeht, sie pränumerando mit Schlagworten zu erledigen, die Jahre voraus für den Wahlbedarf gemünzt werden.

Die „Mösch. Allgem. Zeitung“ schreibt hierzu ganz in unserem Sinne:

„Was in den nächsten Jahren und Jahrzehnten erreicht werden soll und muß, ergibt sich einfach aus dem status quo. Es vergeht kein Vierteljahr, daß nicht von der öffentlichen Meinung, und in der Regel mit Recht, verlangt würde, es solle da oder dort im Ausland zum Schutze der Deutschen oder zur Wahrnehmung deutscher wirtschaftlicher Interessen die deutsche Kriegslage gezeigt werden. Die Entsendung jedes solchen Schiffes bedeutet aber gegenwärtig einen mehr oder minder erheblichen Verlust für unsern Küstenschutz. Wollen wir unter rein materiellen Gesichtspunkten für die Gegenwart und, was unsre Pflicht und Schuldigkeit als Nation ist, auch für unsere Zukunft sorgen, wozu in erster Linie die Erhaltung und eventuelle Erweiterung des Küstengebietes für unsre nationale Arbeit und dann auch die Festigung der Beziehungen zwischen den aus Deutschland auswandernden Elementen und der alten Heimath gehört, so müssen wir unsre Landleute und unsren Handel aber See schützen mit unsrer Flagge, der die Tüchtigkeit unsrer Schiffe Beachtung zu verschaffen im Stande ist. Aber wir müssen auch für genügenden Küstenschutz Sorge tragen. Wie der letztere jetzt beschaffen ist, wo wir einen Theil unsrer Küstenschutzmaterials entbehren müssen, kann uns der Feind leicht unsere Pläne andeuten mit Wägen verlegen. Es ist eine durch nichts begründete Behauptung, daß an irgend einer maßgebenden Stelle das Streben darauf gerichtet sei, eine deutsche Flotte zu bauen, die in Konkurrenz mit der englischen und französischen treten könne. Das will Niemand ein. Was aber erstrebt wird und erstrebt werden muß, ist, daß die deutsche Flotte, wenn auch klein, doch in sich geschlossen ist, um im Stande zu sein, selbst einer überlegenen das Leben sauer zu machen und dem Feinde den Respekt abzugewinnen, den ein Wehrfaktor nur dann sich verschaffen kann, wenn sich alle Elemente desselben von dem Bewußtsein tragen lassen dürfen, daß er in sich die Bedingungen des besten Leistungsfähigkeit vereinigt. Das kann die deutsche Flotte bis jetzt leider nicht von sich sagen.“

Die Intelligenz und gewerblustige Bürgerschaft unseres erstreckt sich aufblühenden süddeutschen Handelsemporiums, wie alle deutschen Städte, die mit dem Ausland in Beziehung und Verbin-

dung stehen, werden nur ihren besten Interessen dienen, wenn sie keinen uferlosen Flottenplänen Vorschub leisten, aber einer Stärkung der deutschen Kriegslage in dem oben ausgeführten Sinne aus rein praktischen Gründen beistimmen. Das sind keine Eliten- und Sondergruppen-Interessen, das erheischt die Wohlfahrt des Gesamtwaterlands.

#### Deutsches Reich.

Die handelspolitischen Verträge.

Den Vorbereitungen zur Begründung einer Stelle zur Vorbereitung handelspolitischer Verträge haben bisher einen wenig erfreulichen Verlauf genommen. Es gehen zur Zeit zusammen der Zentralverband deutscher Industrieller und der Handelsstag. Abseits hält sich der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie, der bereits mit 48 Vereinen der Industrie und des Handels eine „Zentralstelle“ gebildet hat und zwar, wie die Mittheilung darüber besonders bemerkt, eine parteilose, von keiner bestimmten wirtschaftspolitischen Richtung beherrschte, neutrale Stelle. Der deutsche Landwirtschaftsverband, der mit dem Zentralverband deutscher Industrieller bereits in Verhandlung getreten, erklärt, daß er sich, falls keine Einigung auf der zu diesem Zwecke auf den 25. v. M. einberufenen Konferenz im Reichsamt des Innern zu Stande komme, sich auf den Standpunkt stellen werde, den er folgendermaßen präcisirt:

„Es ist zu hoffen und zu erstreben, daß eine Vereinbarung über Gewinnung einer einzigen gemeinsamen Centralstelle stattfinden wird; ist das nicht der Fall, so wird die deutsche Landwirtschaft sich derjenigen Stelle anschließen haben, die ihr die sicherste Garantie für die uneingeschränkte und nachdrückliche Wahrung der landwirtschaftlichen Interessen gibt.“

Wir lassen es dahin gestellt, ob diese pointirte Formulirung den Absichten gerecht wird, von welchen aus die künftige Thätigkeit der Centralstelle, deren Zustandekommen als bringend wünschenswerth erscheint, geleitet sein muß. Denn es kann sich bei der gemeinsamen Arbeit, wenn sie zum Ziele führen soll, doch nur darum handeln, die Bedürfnisse und Ansprüche der einzelnen Produktionszweige festzustellen und so miteinander in Einklang zu bringen, daß später auch Regierung und Reichstag die Ueberzeugung gewinnen, die Arbeiten der Centralstelle bei dem Abschluß bzw. der Ratifizirung neuer Handelsverträge als Ausdruck der allgemeinen Interessen berücksichtigen zu können. Ganz abgesehen davon aber macht es einen durchaus unerfreulichen Eindruck, wo die Vertretung der Landwirtschaft so entschieden und geschloffen auftritt, zu beobachten, wie bei den obengenannten Vertretungen der Industrie sozusagen eine „querelle allemande“ die Geschlossenheit durchdringt, welche als ausweichendes Gegengewicht gegen die Intensität, mit der die anderen Berufsinteressen vertreten werden, unerlässlich ist. Es ist daher dringend zu wünschen, daß auf der Konferenz im Reichsamt des Innern die Gegensätze sich ausgleichen, und wir zweifeln auch nicht, daß es geschieht, wenn aus den Vorkommnissen der letzten Jahre die Lehre gezogen wird.

In dem Etat der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung

für das nächste Rechnungsjahr wird, wie der „Hamb. Corr.“ vernimmt, die Herstellung von Telegraphen in Deutsch-Südwestafrika vorgeschlagen werden. Von dem Plone Swakopmund an das westafrikanische Kabel unmittelbar anzuschließen, habe man Abstand genommen. Aus manchen Andeutungen sei zu entnehmen, daß die Absicht besteht, die Telegraphenlinien an die kaptstädtischen und zwar zu Steinkopf in Klein-Namaland anzuschließen. Dies ist in der That die nächstreichbare Telegraphenstation; sonst hat es nicht viel für sich, daß unsere Kolonie in Bezug auf den Telegraphen in Abhängigkeit von England geräth.

Der neue Riesen-Loydbampfer „Kaiser Wilhelm der Große“

ging gestern nach Newyork ab. Die Probefahrt des Riesen-schiffes ist außerordentlich zufriedenstellend verlaufen. Auf der Höhe von Helgoland erklärte der an Bord befindliche Loydbirector Wegand das Schiff für abgenommen, worauf unter beaufhebendem Hurrah die Loosflage gehißt wurde. Wie verlautet, hat der Dampfer eine größere Fahrgeschwindigkeit, als die contractlich bedingene entwickelt; es steht zu erwarten, daß das Schiff alle vorhandenen Schnellampfer an Schnelligkeit übertreffen werde. Die beiden mächtigen Maschinen haben sich aufs Beste bewährt.

#### Eine Kaiserreise nach Portugal.

Aus Lissabon wird den „Berl. Anst. Nachr.“ geschrieben: „In Portugal geht das allerdings nicht offiziell bestätigte Gerücht, daß der deutsche Kaiser gelegentlich seiner nächstjährigen Palastreise auch dem Könige von Portugal den in Berlin im Herbst 1895 abgestatteten Besuch, sei es auf der Aus- oder auf der Heimreise, erwidern wird. Der Besuch würde in diesem Falle mit der in Lissabon beabsichtigten Feier der Entdeckung des Seeweges nach Ostindien (Alfonso de Albuquerque de Gama's in Ostindien) zusammenfallen, zu welcher Erinnerungsfeier umfassende Festlichkeiten in Portugal geplant sind. Bei Gelegenheit des Kaiserbesuches würden die Portugiesen wohl auch einmal größere Vertreter von Deutschlands Seemacht vor Augen bekommen, denn während sonst in Lissabon ab und zu nur größere englische, französische, russische u. Kriegsschiffe anzugetreten sind (augenblicklich liegt im Tejo ein größeres spanisches Geschwader) wird der Hafen von Lissabon deutscherseits nur gelegentlich von den kleinen deutschen Schulschiffen, der Hafener von Oporto Lissabon seit Jahren überhaupt nicht mehr angelaufen. Etwas mehr Machtentfaltung in den portugiesischen Gewässern kann den deutschen Interessen in Portugal und seinen Colonien von großem Nutzen sein.“

Daß die freisinnige Volkspartei den Polen in ihren deutschfeindlichen Bestrebungen Vorschub leistet, ist schon oftmals nachgewiesen worden. Leider sind die Aussichten, daß sich das in Zukunft ändern wird, sehr gering; der Münchberger Parteitag ist sogar für die polnischen Bestrebungen sehr viel vertheilend geworden. Wenn überall freisinnige Kandidaten aufgestellt werden, wie es in Nürnberg beschlossen worden ist, selbst da, wo für ihre Erwählung auch nicht die geringste Aussicht vorhanden ist, so kann eine Versplitterung der Stimmen nicht ausbleiben. Wer dann aber „die Sähne abschöpft“, hat die Erfahrung vergangener Jahre nur zu oft schon gezeigt. Fördert der Freisinn auch jetzt wieder die Stimmenversplitterung, so wird er sich nicht wundern dürfen, wenn ihm immer wieder Mangel an deutschem Nationalbewußtsein vorgeworfen wird. Um nur ein Beispiel anzuführen, wird in der fast völlig deutschen Stadt Bromberg, wie das vorige Mal wahrscheinlich der Pole siegen, da der Freisinn es wohl wieder ablehnen wird, für einen nationaldeutschen Kandidaten einzutreten.

#### Ein neues Eisenbahn-Unglück.

Die großherzoglich oldenburgische Eisenbahndirection gibt vom 18. d. bekannt: Die Nacht, 117. Uhr, ließ der Güterzug Nr. 370 von Qualenbrück bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof (Oldenburg) auf einen Rangirzug. Der Zusammenstoß ereignete sich wenige Meter westlich der Quantebrücke. Die vier Fahrzeuge des Güterzuges sind glücklicher Weise nur unbeschädigt, die Lokomotivbeamten gar nicht verletzt. Der Packwagen des Güterzuges ist zertrümmert. Beide Maschinen, mehrere Wagen und der Tender der Güterzugmaschine sind mehr oder weniger beschädigt. Der Tender wurde von der Brücke auf das linke Quanteufer geworfen und der Packwagen von den nachfolgenden Wagen auf den ungeländerten Tender geschoben, während der sonst im Geleise verbliebene Güterzug noch mehrere Wagenlängen über die Entgleisungsstelle weiterlief. Der Rangirzug wurde unter der Wirkung des Gegenampfers und des Anpralls mehrere Hundert Meter zurückgeschoben. Das Geleise war nach 3 Stunden wieder geräumt. Ueber die Ursachen des Zusammenstoßes ist ein sicheres Urtheil noch nicht zu gewinnen. Die Ursachen der Verheerung widersprechen sich in Bezug auf die Hauptfrage der Signalgebung. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

#### Sonachrichten.

Anlässlich des Regierungsjubiläums des Königs von Schweden trug am Samstag die ganze Stadt Stockholm ein festliches Gepräge. Die Häuser waren mit Flaggen und Blattschmuck geschmückt, die Läden geschlossen. In den Schaufenstern erblidete man die Wästen des Königs und der Königin. Durch die Straßen wogte eine gewaltige, festlich geschmückte Menschenmenge. Um 11 Uhr begann in der Schloßkapelle das Te Deum in Anwesenheit einer glänzenden Versammlung von Diplomaten, Würdenträgern und deren Damen. Nach dem Chorgesang und der Liturgie hielt der Oberhofprediger Bischof Billing, die Festrede unter Zugrundelegung des vom König selbst gewählten Bibelverses „Gieb deinem Diensten ein gehorames Herz“. Die Weisrede enthielt eine Schilderung des Lebenswerkes des Königs, und schloß mit einem Gebet, das Gottes Segen auf das Königs Haus, das Volk und das Land ersucht. Mit abendmaligen Gesang schloß die kirchliche Feier. Sobald der Gott-Dienst beendet war, gaben 3 Geschütze einen Festsalut von 42 Schüssen ab, alsdann begann der Empfang der zahlreichen Deputationen aus dem ganzen Lande, deren eine dem König die Summe von 2,220,000 Kronen als Ergebnis einer im Volke zu Ehren des Regierungsjubiläums des Königs veranstalteten Sammlung überreichte. Der König bestimmte diesen Betrag zur Befämpfung der Tuberkulose. Die Feier des Regierungsjubiläums König Oscar wurde auch in allen Städten der

Feiern in feierlicher Weise durch Illumination, Ballen und andere feierliche Veranstaltungen begangen.

Am Samstag Abend 9 Uhr wurde gegenüber dem königlichen Schloß ein Mißfeuerwerk abgebrannt. Der König beobachtete das Schauspiel mit seinen Gästen vom Balkon des Schloßes aus.

Nach Schluß des Feuerwerks trat der König vor und wurde, während Strahlen des elektrischen Scheinwerfers des königlichen „Drott“ den Balkon erhellten, von der hunderttausendköpfigen Volksmenge auf das Entzückendste begrüßt. Das Wetter ist ausgezeichnet.

Die „R. Fr. Pr.“ theilt zu dem in Wochen unter Mißbrauch des Namens des Erzherzogs Franz Ferdinand betriebenen Schwindel mit: Vor etwa 14 Tagen habe sich ein Angehöriger des betreffenden Mädchens in diskreter Weise an eine bekannte Wiener Persönlichkeit gewandt mit der Bitte, ihm eine Photographie des Erzherzogs zu senden.

Der deutsche Kaiser wird heute seinen Einzug in Oden-Weß halten. Die Blätter aller Schattierungen begrüßen ihn mit enthusiastischen Artikeln und feiern das Bündnis mit Deutschland.

Der deutsche Kaiser wird sich auf der Rückreise von Ungarn nach Breslau begeben, um sich persönlich den Ueberschwemmungsschäden zu überzeugen und die beabsichtigten Maßregeln selbst zu prüfen.

Der frühere Verkehrsminister und ehemalige Präsident des Abgeordnetenhauses Pech in Oden-Weß. — Herr Edgar König, Mitinhaber der bekannten Maschinenfabrik in Oberzell, der Entel des Erbprinzen der Schweiz. — Der Schriftsteller Dr. phil. R. Kobermann, bekannt durch seine Geschichte des Gotthardischen Hoftheaters.

Rußland.

Die Einführung der Städte-Autonomie im russischen Weichselgebiete ist von der Petersburger Regierung endgültig beschlossen worden.

Die Einführung der Städte-Autonomie im russischen Weichselgebiete ist von der Petersburger Regierung endgültig beschlossen worden. Das russische Ministerium des Innern hat sich bereits an die kompetenten Behörden des Gebiets um Ausstellung von Daten über die Steuerfähigkeit und Organisation der Gemeinden gewandt.

Türkei.

Anlässlich des Sieges der Türken über die Griechen zeigt sich eine hohe Erregung der Muhammedaner in ganz Asien. In Kurrocher (Ostindien) und auf Sumatra will man für die türkischen Heerführer zu Ehren geschenkt sammeln.

Schweden.

Anlässlich des Regierungsjubiläums des Königs von Schweden sei darauf aufmerksam gemacht, daß es im Jahre 1864 auf des Messers Schneide stand, das Schweden-Norwegen in den Gang der Ereignisse zu Gunsten Dänemarks gegen Deutschland einzugreifen.

Der Untergang der Hibernia.

Roman von K. J. Nordmann. (Alle Rechte vorbehalten.) (Nachdruck verboten.) (Für Amerika copyright.) (Fortsetzung.)

In dieser Versammlung hatte er sich auch nicht gekümmert; die Bergeung wurde ertheilt; aber ein solches Gerücht außer Acht gelassen, als sie zu dem betreffenden Vorhaben ihre Zustimmung gab; die Natur des großen Kaufmanns war der Erbschütterung nicht gemachtem, welche der Schweden der Todesnachricht und sodann der jähren Liebesgang von Jorgensens Schwägerin zu höchstem Freude über ihn brachte.

Das reiche Erbe des Kaufmanns ward getheilt zwischen seinem Sohne und seiner Tochter, und Botho hätte mit dem Gelde, das die Wittwe ihm zubrachte, wohl zufrieden sein können. Aber nun erregte es sich, daß der edle Herrscher bei einem gelegentlichen Besuche in seiner Heimath die Tochter eines Quäknachbarn kennen lernte, die große Schönheit, große Reichthümer und dazu einen allabgigen Namen besaß.

Nicht so verständig dachte ihr Bruder, der die Verlobung zu sich genommen hatte; er war nur ein Mensch, und es dünkte ihm nicht gut, daß er Künftler so vielen Unheils in Krastorfer Ruche so frühlich dahin leben sollte. So machte er sich denn auf den Weg nach Holstein, um den Freiherrn Botho v. Allencron zur Weichenhaft zu laden.

Woh der Spanische, das Deutschland in den zur Union vereinigten Königreichen geniesst, nicht gar groß, wenigleich sich dasselbe stetig gebührt hat.

Vereinigete Staaten.

Amerikanische Zuderindustrie. In Amerika wird anhaltend stark der Runkelrübenbau gefördert. Unter den neuen großen Zuderfabriken, welche jetzt erbaut werden, befindet sich eine in Alamitos in Südkalifornien und eine andere in Crockett, Contra Costa County, Kalifornien, mit dem Kapital von 2 1/2 Millionen Dollars.

Aus Stadt und Land.

18. Parteitag der deutschen Volkspartei.

Erster Tag. \* Mannheim, 18. Sept. Heute wurde in unserer Stadt der diesjährige Parteitag der deutschen Volkspartei eröffnet. Der Besuch der Tagung ist ein zahlreicher. Es sind etwa 140 Delegirte anwesend, welche 87 Orte vertreten.

Der erste Vorsitzende des engeren Ausschusses der Partei, Herr Reichstagsabgeordneter Schmi am Erschienen verhindert ist, eröffnete Herr Reichstagsabgeordneter Payer die Verhandlung. Die deutsche Volkspartei könne mit guter Zuversicht in die Zukunft blicken, und mit Ruhe den kommenden Reichstagswahlen entgegenzusehen, welche für andere Parteien sich als ein Tag des Gerichts erweisen dürften.

Nachdem Herr Professor Heimburger den Vorsitz übernommen und die Versammlung begrüßt hatte, eröffnete Reichstagsabgeordneter G. A. Müller die Verhandlung und im Anschluss hieran in Betreffung des am Erschienen verhinderten Reichstagsabgeordneten Schmi das Referat über die Thätigkeit der demokratischen Partei im Reichstage.

Der nächste Punkt der Tagesordnung, „Mittheilung der Kommission für den Antrag betr. die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit“ wird auf morgen vertagt. Zum Wort wurde Stuttgart wiedergewählt. Es folgte sodann die Wahl des engeren und des weiteren Ausschusses.

verweigerte es höhnisch, sich mit einem Bürgerlichen zu schlagen, und als dieser in seiner maßlosen Erbitterung sich an dem hochadeligen Herrn vergriß, ward er von dem viel härteren Gegner niedergeworfen und brutal mißhandelt — gedrohen an Leib und Seele verließ er das Schloß. Lange nachdem er, von erbitterter Schmerzens umnachtet, sein Leben geschlossen, verstarb hochbetagt und hochgeehrt Herr Botho von Allencron. Sein natürlicher Sohn, nach seiner Mutter Paulsen genannt, war mein Großvater.

über die demokratischen Forderungen der Gegenwart sprachen, welche sind: Gleichstellung aller Klassen und Stände und Abschaffung aller Vorrechte, Bekämpfung des Absolutismus und Militarismus, Stärkung des rechtmäßigen Einflusses des Volkes auf die Lenkung seiner Geschicke.

Am öffentlichen Versammlung schloß sich ein Bankett, dessen Programm aus Toasten, Musikstücken und Chorliedern des Gesangsvereins „Sängerhalle“ bestand.

Zweiter Tag. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Mittheilung der Kommission für Errichtung einer Arbeiterversicherung. Die Kommission hat folgende Grundzüge aufgestellt: Es ist der Erfolg eines Reichsgesetzes im Reichstage zu beantragen, durch welches die Gemeinden ermächtigt werden, facultativ Anstalten für Versicherung gegen Arbeitslosigkeit zu errichten.

Die deutsche Volkspartei verpflichtet ihre Mitglieder, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen überall selbstständig und energisch in die Wahlbewegung einzutreten. Es ist die Pflicht aller freiheitlich gestimmten Männer, zur Abwehr der gefährlichen volksfeindlichen Bestrebungen die Bildung einer Mehrheit zu verbinden, die zu haben wäre für politisch oder sozialpolitisch reaktionäre Pläne, für wirtschaftlich reaktionäre Bestrebungen, insbesondere für Ausbeutung der Nation für das junkerliche Agrarierthum und für eine Politik Abenteuer und der Vergeudung nationaler Wachtmittel zum Zweck einer sogenannten Weltpolitik.

Die deutsche Volkspartei verpflichtet ihre Mitglieder, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen überall selbstständig und energisch in die Wahlbewegung einzutreten. Es ist die Pflicht aller freiheitlich gestimmten Männer, zur Abwehr der gefährlichen volksfeindlichen Bestrebungen die Bildung einer Mehrheit zu verbinden, die zu haben wäre für politisch oder sozialpolitisch reaktionäre Pläne, für wirtschaftlich reaktionäre Bestrebungen, insbesondere für Ausbeutung der Nation für das junkerliche Agrarierthum und für eine Politik Abenteuer und der Vergeudung nationaler Wachtmittel zum Zweck einer sogenannten Weltpolitik.

Ein Antrag Frankfurt, im März d. J. daselbst eine große Erinnerungsfest an die Errichtung des Reichsparlaments im Jahre 1848 zu veranstalten, wird angenommen. Der Volksverein Konstantz stellt den Antrag, es solle als Voraussetzung für jede künftige Bewilligung zu militärischen Zwecken die Vorlage einer modernen Strafprozeßordnung, die Verschärfung der Militärgerichtsbarkeit auf rein dienliche Vergehen und die Vererbung des Offizier-Pensionsgesetzes bezeichnet werden.

Ein Antrag des Herrn Feld-Stuttgart, dahin zu wirken, daß die Wahlen Sonntag stattfinden und ein Antrag des Herrn Schmutz-Strasbourg, die Reichstagsabgeordneten zu beauftragen, für die Gleichstellung Elsaß-Lothringens mit den übrigen deutschen Staaten einzutreten.

Ein Antrag Wendeg-Konstantz, den Deutschen in Oesterreich die herzlichsten Sympathieen auszusprechen mit dem Wunsch, daß sie nicht erlauben mögen in dem ihnen aufgedungenen Kampfe bis zu seiner siegreichen Durchföhrung“ wurde angenommen.

meinen Vater. Das Vermögen der Paulsen ward von seinem Vermögen licherlich vererbt, die französische Revolution kam darüber zu. — mein Vater gehörte zu denen, welche dadurch an den Beistehenden kamen. Da erinnerte er sich seines hochadelichen Verwandten, vielleicht empfand sein Oheim doch ein menschliches Mitleid, und so reichte er zu ihm. Ihr Großvater, Herr Botho, muß ein edler und sparsamer Herr gewesen sein; er hätte seinen armen Verwandten ruhig an, und meinte dann, wenn derselbe Lust hätte, könnte er die Stelle eines Schulmeisters im Dorfe Hassenfeld übernehmen, einem guten Nebenverdienst würde er sich verschaffen, wenn er gleichzeitig den Kosten des Nachwüchters befreite. Mein Vater nahm das auf dem Tische liegende Lintenschaf, warf es seinem Nebenwüchser Oheim ins Gesicht und wurde dafür von den Satalen des hochadeligen Herrn zum Tode hinausgeschickt.

ausgesprochen, da sich gegen ihn insofern lebhafter Widerspruch erhob, als er von Parteien in Oesterreich ausgebaut werden könnte, welche nicht die Sympathien der deutschen Demokratie besitzen.

Am Ort der nächsten Parteiverammlung wurde Stuttgart bestimmt.

\* Ausliegen der Wählerlisten. Der erste offizielle Akt der Wahlbewegung hat begonnen: Von heute an bis einschließlich kommenden Montag liegen die Wählerlisten zur öffentlichen Einsichtnahme aus. Wir machen die Wähler auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, mit dem Ansehen, zeitig nachzugehen, ob ihre Namen in den Listen verzeichnet sind und wenn dies nicht der Fall, sofort zu reklamieren, damit der Eintrag noch nachträglich erfolgen kann.

\* Für die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Schulanstalten ist für morgen der Eintrittspreis in der Blumenausstellung auf 10 Pfg. herabgesetzt worden.

\* Städtisches Elektrizitätswerk. Wie wir erfahren, wurde in dieser für unsere Stadt so wichtigen Frage von dem städtischen Maschinen-Ingenieur auf Grund der eingelaufenen vorläufigen Offerten im Monat April d. J. eine Denkschrift verfaßt, unter Vorlegung von Grundrissen über die Einholung von vergleichbaren Offerten. Auf Vorlage der Denkschrift beschloß der Stadtrat die Berufung einer Commission hervorragender Sachverständiger zur Abgabe eines Gutachtens über die Wahl des Systems, die Art der Anlage, Ausdehnung der Leitung zum Betriebe der Straßenbahn, über die Versorgung des Industriehafens mit Elektrizität etc.

\* Die Blumen- und Pflanzen-Ausstellung des Gartenbauvereins „Flora“ im Stadtpark erfreute sich während des gestrigen Tages eines überaus lebhaften Besuches seitens der hiesigen und vieler auswärtigen Blumen- und Pflanzenfreunde. Während der Nachmittagsstunden war die Frequenz eine so starke, daß es schwer hielt, im Saale durchzukommen.

Buntes Feuilleton.

- Wegen Wohlthätigkeitswunders wurde in Wien der Schuhmachergeselle Stanislaus Wullst verhaftet. Wullst hat im Januar des verflossenen Jahres den „Ersten evangelischen Unterstützungsderein für arme Arbeitssuchende in Wien“ gegründet; er wählte sich selbst zum Obmann, Obmannstellvertreter und Kassierer, und hat es verstanden, eine Anzahl von ca. 1100 Mitgliedern für diesen Verein heranzuziehen, von denen Beiträge und Spenden er seither mit seiner Frau ein ganz beglücktes Dasein führte.

Was Herr Karl Dörr in den Stadtparksaal geschickt hat, erregt das Entzücken aller Blumenfreunde und entspricht ganz der hervorragenden Stellung, welche dieses Geschäft in hiesiger Stadt einnimmt. Auch die Herren Carl Graumann, Hermann Lippel, Louis Franz, Heinrich Thoma und Albert Soude, sämtlich in Mannheim, sowie Herr Erwin Bodenhöfer in Reudersheim und Wilhelm Schröder in Seckingen glänzen durch tadellose Ausstellungsarrangements.

\* Patent-Vertheilung. Durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Civil-Ingenieur und Patentanwalt in Magdeburg. Vertreter: Joh. Wischoff, Civil-Ingenieur, Mannheim, M. 3. 7. - Patentanmeldung: W. 12,061. Einrichtung zum Anheben und Transport von Schiffen. G. Widmann, Mannheim. - Patenterteilung: 94,682. Einrichtung zur Erzeugung eines kräftigen Wasserstromes durch Dampfmaschinen mit getrennten, übereinander liegenden Dampfzylindern und gemeinsamem Wasserraum. G. Doelger, Kaiserlautern. 94,586. Zugvorrichtung. K. Rießerer, Forstheim. 94,597. Kesselapparat mit Feuer aus einem drehbaren Schichtträger befestigten Doppelkesseln. G. Sipp, Mannheim. 94,624. Trockenvorrichtung. 4. Pat. 3. Patent 78,740. G. Heinen, Baden-Baden. - Gebrauchsmuster-Eintragen: 80,404. Halsbindenhalter, bestehend aus einer angedrückten Klappe mit eingesehter Runder, gefalteter Gummischleife zur Aufnahme des Kopfes. Carl Tielch, Kaiserlautern. 80,551. Mehrfache, durch Umbiegen eines Theils zusammengehaltene Korsetschlingen und Federn. Eugen u. Herm. Dersch, Mannheim. 80,582. Kapselglocke, deren Befestigung durch einen durchgehenden Bolzen erfolgt. H. A. Wenzel, Forstheim. 80,591. Verbindung der Platte mit der Jange bei Wäbeln mittels in Hutten geführter Zapfen. August Göttele u. Peter Probst, Ludwigshafen. 80,587. Aufhänger an Zigarren oder Zigarrenpfeifen. Hans Moos, Ludwigshafen. 80,597. Kopirahmen aus drei beweglichen Theilen, der oberste mit 3 genuteten Federn, der mittlere mit Holz und der unterste mit Holz. Dr. Sacher, Freiburg. 80,597. Wagenrad mit durch die Speichen festgehaltener Naben und mittels verschobener Stahlscheiben nachstellbarem Achsenbüchsenverschluß. Regina Klok, Mannheim. 80,589. Stiefel mit Zug- und Schuivorrichtung. Friedrich Reiter, Lurich. 80,574. Schuh oder Stiefel mit einer Schicht lösbaren Materials auf der Sohle zur Verhinderung des Ausgleitens. Ludwig Kopp, Pirmasens. 80,577. Herren- und Damen-Schürzfisch, dessen Obertheil aus einem Stücke geschnitten ist. Karl Schred, Heidelberg. 80,478. Celluloidbogen für Puppen. Rhein. Gummi- und Celluloidfabrik, Neccaran-Mannheim. 80,512. Weberfährlin mit gespaltenem Fährungsrohr zum Zwecke bequemen Einfädelns. Franz Breger, Schutter, Post Freisenheim, Baden.

\* Der 3. ordentliche Stadtrat der mittleren Städte Baden findet am 16. Oktober in Weihenau statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Erhaltung des Jahresberichts und Vorlage der Abrechnung über die im Geschäftsjahr 1896/97 erwachsenen Kosten durch die geschäftsführende Kommission. 2) Austausch unter den Städten über gemachte Erfahrungen und getroffene Einrichtungen. Referent Bürgermeister Hermann Schenker. 3) Fürsorgegesetz für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte. Referent Bürgermeister Dr. Weis-Gerbach. 4) Unfallversicherung der Feuerwehren. Referent Bürgermeister Wilhelm Breiten. 5) Mittelschulen in den mittleren Städten. Referent Bürgermeister Dr. Weis-Gerbach. 6) Unterstützung der Angehörigen der zu Friedendigungen einberufenen Mannschaften. Referent Bürgermeister Grotz-Weinheim. 7) Abänderung des § 14 Ziff. 3 der Vollzugsverordnung zum Fahrlocherziehungsgesetz. Referent Bürgermeister Wanner-Sieding. 8) Anstellung von Verbandsoffizieren für die Städte mit mehr als 4000 Einwohnern. Referent Bürgermeister Grotz-Weinheim. 9) Stellvertretung für beurlaubte Richter. Referent Bürgermeister Grotz-Weinheim. 10) Tragung der Zwangsgebühren etc. bei Unfalluntersuchungen. Referent Bürgermeister Hans Sieding. 11) Behandlung des Grundstücks im Gemeindeverwaltungsbezirk. Referent Dr. Weis-Gerbach. 12) Haftpflichtversicherung der mittleren Städte. Referent Bürgermeister Wilhelm Breiten. 13) Bestimmung des Versammlungsortes für den nächsten Stadtrat. 14) Wahl der geschäftsführenden Kommission für das Geschäftsjahr 1897/98. Die Verhandlungen sind nach § 6 der Satzungen öffentlich, soweit nicht eine geheime Beratung beschlossen wird. Letzteres wird von der geschäftsführenden Kommission nur zu Punkt 12 der Tagesordnung beantragt werden.

Die Einführung von Plakarten in Baden für die D-Züge kündigte die Generaldirektion der badischen Eisenbahnen in der letzten Sitzung des Eisenbahnrats an. Diese Aenderung wurde folgendermaßen motiviert. Wir betonen die durchgehenden D-Züge bei den badischen Zügen 1 und 12 seit 1. März d. J. ohne Einführung von Plakarten ins Leben getreten. Die seit der kurzen Zeit ihrer

und Belegung fanden. Panthel hielt hier vor diesem Auditorium Predigten und Vorträge über Astronomie, Himmelskunde, Handel, Gewerbe und -Schiffahrt, und Wullst sang fromme Lieder, die er, obwohl unmusikalisches, mit einer von ihm selbst „einstudierten“ Begleitung auf dem Harmonium accompagnierte. Mit diesen geringen Leistungen war aber die Thätigkeit des Vereins nicht erschöpft. Einen Hauptpunkt seines Arbeitsprogramms bildete das Sammeln von Geldern, mittels deren der Verein Wüsteneien und Oedland aufzukaufen und durch Arme und Arbeitslose zu deren stillen und moralischen Erhebung nutzbar machen“ lassen sollte. Weiter war die Errichtung einer Vereinsdruckerei geplant mit einem Kapital von 25,000 G., zerlegt in 500 Anteilsscheine à 50 G., und schließlich auch die Gründung einer Vereins-Vollstrecke, in welcher dann zweifelslos der Obmann mit Familie regelmäßig gespeist hätte. Dieser vielversprechenden Thätigkeit hat nun die Anzeige eines unglücklichen Vereinsmitgliedes ein jähes Ende bereitet.

- Generalleutnant v. Schach ist neulich, wie wir meldeten, in Odessa gestorben, er machte seinem Leben in einem Unfall von Trübsinn durch einen Pistolenschuß ein Ende. Von Schach war früher preussischer Offizier. Als solcher lernte ihn Kaiser Nikolaus I. in Berlin kennen und gewann den schnellen Offizier, der ihm attackirt war, lieb. Bei seiner Abreise sagte er zu von Schach: „Wenn Sie Jenes im Leben einmal schlecht geht, lieber Schach, dann wenden Sie sich getrost an mich.“ Es dauerte nicht lange, da mußte Schach schuldenhalber quittiren und wandte sich an Kaiser Nikolaus I. mit der Bitte, ihn in die russische Armee aufzunehmen. Kaiser Nikolaus schickte den jungen Offizier nach dem Kaukasus, wo er sich alsbald in den Kämpfen mit den aufständischen Bergvölkern auszeichnete. In dieser Zeit fand ein Pistolenduell zwischen dem Fürsten Gortschakow und dem Baron Bielingshoff statt, bei dem Schach als Sekundant fungirte und in welchem einer der Duellanten fiel. Die Duellgesetze waren unter Kaiser Nikolaus äußerst scharf. Das mindeste Strafmaß, selbst für die indirekt am Duell Theilhabenden, war 10 Jahre Festung. Vor ein Kriegsgericht gestellt, erwiderte Schach auf die Frage, ob er die Pistolen dazu geliefert, mit „Ja“. Auf die Frage, ob es seine eigenen gewesen, mit „Nein“. Auf die weitere Frage, von wem er die Pistolen habe, erklärte er den Namen nicht nennen zu können. Vom Gerichtspräsidenten darauf aufmerksam gemacht, daß er seine Strafe verschärfen würde, wenn er den Namen nicht nenne, beharrte Schach auf seiner Weigerung und wurde infolgedessen zu 12 Jahren Festung verurtheilt, vom Kaiser Nikolaus aber zu Degradation begnadigt; er trat als Gemeiner in ein anderes Regiment ein. Kurz darauf besuchten deutsche Fürstlichkeiten den Kaukasus, und ihnen zu Ehren wurde ein Ueberfall auf einen Aul arrangirt. Die Führung der einen Kolonne wurde Schach übertragen, wobei er sich besonders auszeichnete. Es wurde hierüber dem Kaiser Nikolaus Mitteilung gemacht, der ihn insofern

Einführung gemachten Erfahrungen hätten aber schon gezeigt, daß die Einrichtung in ihrer jetzigen Gestalt dauernd kaum aufrecht zu erhalten sei. Die in erster Reihe für den durchgehenden Verkehr bestimmten D-Wagen würden nämlich, hauptsächlich in Folge des Umstandes, daß die Kilometerbeste ohne Zuschlag für die Schnellzüge gälten, in einem solchen Umfange durch den Lokalverkehr benützt, daß sich die größten Unzulänglichkeiten für den Verkehr sowohl, wie in betriebsdienlicher Hinsicht ergeben hätten. Die Nothwendigkeit der Einrichtung, die schöne, luxuriöse und bequeme Ausstattung der Wagen, der Wirtschaftsbetrieb bildeten die Ursachen, daß die D-Wagen auch von den Reisenden des eigentlichen Lokalverkehrs mit Vorliebe aufgesucht würden. Daraus ergäbe sich eine Ueberfüllung der Abtheilungen, eine Befestigung oft über die Anzahl der vorhandenen Sitzplätze, die Klassenunterschiede würden nicht mehr beachtet, das Lokalpublikum dränge sich in den Wagen und besetzte die durchgehenden Reisenden. Unterwegs zugehende Reisende des durchgehenden Verkehrs könnten dann in den direkten Wagen häufig keine Plätze mehr finden und müßten in den für den Lokalverkehr bestimmten Wagen untergebracht werden, woraus sich bittere Klagen entsänden; vor allem aber ergebe sich hieraus die ernste Gefahr einer Verkehrsableitung von den badischen Linien, wenn in diesen Zuständen nicht Wandel geschaffen werde. Das einzige Mittel zu wirksamer Abhilfe liege darin, daß auch die süd-deutschen Verwaltungen, also Baden und die Rhein-Neckar-Bahn dazu übergingen, auf ihren Linien für den durchgehenden, wie für den inneren Verkehr ebenfalls Plakarten einzuführen, in gleicher Weise, wie sie in Preußen beständen und auch von Bayern und Sachsen nachträglich angenommen worden seien. Auf der linksrheinischen Linie, die ebenfalls einen D-Zug bis und ab Basel durchführe, hätten sich die gleichen Verhältnisse gezeigt und auch dort sei die Erkenntniß durchgedrungen, daß nur in der Plakarteneinführung wirksame Abhilfe zu finden sei. Die Plakartbahn habe für ihren inneren Verkehr Plakartengebühr bereits eingeführt und auch die Reichsbahn habe diese Absicht zu erkennen gegeben, wenn sich die rechtsrheinische Linie zu gleichem Vorgehen entschliesse. So sehe die Verwaltung bedauere, eine bisher gewährte Erleichterung wieder aufheben zu müssen, so sehe sie doch keinen anderen Ausweg und beschließige daher ebenfalls die Einführung von Plakarten in die Wege zu leiten.

\* Der königlich rumänische Circus Caesar Isoli, der gegenwärtig in Strassburg mit seiner bedeutenden Gesellschaft wache Triumphe feiert, trifft, wie wir hören, auf der Durchreise nach Stuttgart am 16. Oktober hier ein, um einen Coloss von 15 Vorstellungen zu absolviren. Die Gesellschaft besteht aus 100 Personen und besitzt 102 Pferde.

\* Militärverein. Die am Samstag stattgehabte Vereinsversammlung wurde durch den Vorsitzenden - Stellvertreter Herrn Hauptprokurist Pauly eröffnet und geleitet; derselbe widmete zunächst dem dahingegangenen Vereinsmitglied Pf. a. l. einen erhabenen Nachruf und wies sodann auf den am 3. October in Sandhofen stattfindenden Gankriegsfeier, verbunden mit der Enthüllung des dortigen Kriegerdenkmals hin, an welchem sich der Verein betheiligen wird. - Herr J. Kuhn dankte sodann sämtlichen Mitwirkenden, welche zum Gelingen des vor acht Tagen stattgehabten Stiftungsfestes beigetragen und spricht denselben Namens des Vorstandes den Dank für ihre Wäherhaltung aus. Neben weist sodann auf den doppelten Charakter jener Veranstaltung, als Geburtsfest des Landesfürsten und als 7. Stiftungsfest des Vereins hin. Sieben Jahre seien dahingegangen, seit der Militärverein ins Leben getreten, eine große Ausdehnung habe er während dieser Zeit genommen und die segensreichen Einrichtungen, die der Verein eingeleitet, sie hätten in allen Schichten der hiesigen Bevölkerung Anerkennung gefunden. Dabei dürfe man allerdings das Verdienst eines Mannes nicht vergessen, der dem Verein bis jetzt in hervorragender Weise vorgestanden, es sei dies unser allverehrter erster Vorsitzender Herr Prof. Matz. (Lebhafter Zustimmung). Er habe den Verein durch die Einsetzung seiner ganzen Kraft zu der jetzigen Blüthe und Stärke emporgehoben und deshalb müssen wir ihm unseren herzlichsten Dank dafür ansprechen. Möge es uns gelingen, diesen verehrten Mann noch lange an der Spitze unseres Vereins zu sehen. (Stürmischer Beifall.) Die Devise der militärischen Vereins lautet: Treue zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland und in diesem Sinne bringe Redner sein Hoch dem ferneren Wachen, Wähen und Gelingen des Militärvereins, in welchem die Anwesenden begeistert einstimmten. - Der Vorsitzende, Herr Pauly, erwidert an die Septembertage des Jahres 1870 und erzählt sodann in der ihm eigenen sympathischen Weise mehrere Feldzugsereignisse aus jener großen Zeit; er gedachte schließlich noch in stübenden Worten des 41. Vermählungstages unseres großherzoglichen Paares und bringt auf das selbe ein dreifaches Hoch aus. Herr Kuhn dankte dem Redner für seine interessanten Mittheilungen und fährt aus, daß man immer an dem festhalten müsse, was in jener großen Zeit errungen worden sei. - Die Gesangsabtheilung des Vereins sang ein Chorlied, während Herr Weibel jr. die Anwesenden durch ein schön vorgetragen Lied für Tenor sprengte und manch treffliches Wort wurde noch gesprochen, worauf die Versammlung gegen 12 Uhr ihr Ende erreichte.

\* Silberne Hochzeit. Herr Depeschenträger Johann Scherdel, ein in allen Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft und namentlich der Handelswelt bekannte und beliebte Persönlichkeit, feiert am Mittwoch, den 22. September, mit seiner Gattin, Barbara, geborenen Fries, das Fest der silbernen Hochzeit.

\* Die Sonne nähert sich mehr und mehr dem Aequator und erreicht ihn am 22. September, um dann auf die südliche Halbkugel über zu gehen. Dann beginnt der Herbst für die nördliche Halbkugel

dessen nach 11 Monaten und wenigen Tagen Dinst als Gemeiner wieder zum Offizier befördert. In der Folge zeichnete sich Schach in den Kämpfen im Kaukasus wiederholt aus, und dieses Tages wurde er als Kurier mit einer höchst wichtigen Depesche nach Peterhof zu dem inzwischen zur Regierung gelangten Kaiser Alexander II. gesandt. Früh Morgens um 6 Uhr gelangte er auf seinem Fourgon, bestaubt und beschmutzt in Peterhof an. Da er die Gewohnheit des Kaisers, früh aufzustehen, kannte, ließ er sich sofort melden und überreichte dem Kaiser die Depesche. Dieser schien von dem Inhalt sehr befriedigt und lud Schach zum Thee ein. Im Laufe des Gesprächs fragte der Kaiser plötzlich: „Lieber Schach, haben Sie nicht einmal im Kaukasus so eine dumme Duellgeschichte gehabt?“ Schach erzählte hierauf den ganzen Vorgang, und als der Kaiser ihn fragte: „Aber wie könnten Sie auch nicht denjenigen nennen, von dem Sie die Pistolen hatten?“ erwiderte Schach: „Vor Eurer Majestät darf ich kein Geheimnis haben.“ - Der Kaiser erob sich hierauf sofort, reichte Schach beide Hände und sagte: „Nein, nein ich verlange auch nicht, daß Sie es mir sagen.“ Darauf rief er seine beiden Söhne Nikolai und Alexander, die damals im Alter von etwa 14 und 15 Jahren standen, herein, erzählte ihnen die Geschichte des Schach und sagte zu ihnen: „Seht, dieser Herr ist ein Kavalier und ein Ehrenmann, den nehmt euch zum Beispiel!“

- Ueber die Entwicklung der Großstädte lesen wir im „Globe“: Vespertänen wir uns auf die Zeit vom 17. Jahrhundert an, so treten in diesem Saeculum Wien und Madrid in die Reihe der Städte mit über 100,000 Einwohnern, während Antwerpen und Messina auscheiden. Im Jahre 1600 zählte wohl keine Stadt des christlichen Europa mehr als 200,000 Einwohner, 100 Jahre später hatten Paris wie London die halbe Million erreicht oder überschritten, und zwölf weitere zählten mindestens 100,000 Insassen. Nach Verlauf eines weiteren Jahrhunderts treffen wir bereits auf 23 bezerrigte Kolosse, während nur Sevilla aus der Liste der bisherigen zu streichen ist; der Zuwachs bestand in St. Petersburg, Berlin, Hamburg, Kopenhagen, Dublin, Vordenburg, Marseille, Lyon, Barcelona, Valencia. Italien weist 5 Großstädte auf, die Pyrenäenhalbinsel und Frankreich deren 4, Deutschland 3, Oesterreich-Ungarn und Rußland 2, Niederlande, Dänemark und Türkei je 1. Ueber 20,000 Einwohner zählte man in 8 Städten, von denen Moskau, St. Petersburg und Wien erst neu hinzugetreten waren. Das ausgezeichnete Wachsthum zeigt Petersburg, ihm schließt sich Dublin an, Berlin und Neapel folgen. Um 1600 hatten die 12 Großstädte Westeuropas 1,800,000 Einwohner, um 1700 etwa 2,600,000. Die Bevölkerung der Großstädte hat sich im 18. Jahrhundert nur etwa in denselben Maße vermehrt, wie die Gesamtbewölkerung, während es im 17. Jahrhundert anders sich gestaltet hatte.

gel und für ihren Mittelpunkt, den Nordpol, die lange Nacht. Bei uns beginnt die Dunkelheit das Licht zu überwiegen. Wenn die Sonne im Äquator steht, so ist auf der ganzen Erde der Tag ebenso lang, wie die Nacht, je weiter sie sich aber nach Süden wendet, um so länger werden bei uns die Tage, um so länger die Nächte. Am 1. September erfolgte der Sonnenaufgang etwa eine Stunde später, der Sonnenuntergang dagegen eine Stunde früher, so daß die Zeit, die das Tagesgestirn über unserm Horizonte verweilt, um zwei Stunden länger geworden ist. Dementsprechend ist auch die Sonne am 30. September geringer, als am 1. des Monats.

Ueber das schwere Brandunglück in Freiburg, über welches wir schon in unserer vorigen Nummer berichtet, meldet die "Weidg. Ztg." noch: Das Feuer brach in dem Hause Kaiserstraße 182, in welchem Frau August Gottlieb Witte eine Manufakturwaarenhandlung betrieb und sich auch die Blumenhandlung von Heinrich Albinus befand, Feuer aus und griff, genährt durch die im Hause befindlichen Stoffe, in einer für die Bewohner unheilvollen Weise um sich. Die Privatiers Frau Wette erstickte in dem Rauch und wurde vor ihrem Bette hingeworfen. Eine Dienstmagd, Johanna Maier, sprang aus einem Fenster des Oberstockwerks herab und war sofort todt. Auf gleiche Weise suchte eine Frau Werts den Flammen zu entkommen; sie sprang aus dem zweiten Stockwerk herab und erlitt dabei außer einem Armbruch innere Verletzungen.

Selbstmord. In der Nacht vom 18./19. d. M. hat sich der 45 Jahre alte ledige Schneider Franz Josef Kröger in seiner Wohnung B. 4. I. erhängt. Motiv der That unbekannt.

Wuthwahnsüchtiges Wetter am Dienstag, 21. Sept. Während der Aufwindel über der oberen Nordsee allmählich nordwärts abwärts, hat sich ein gleich tiefer Luftwirbel von 750 mm über dem Kernsinnal zwischen Holland und England gebildet; letzterer zeigt offenbar Neigung in der Richtung nach Rußisch-Polen weiter zu wandern, weil die Vorposten eines neuen Hochdrucks aus dem atlantischen Ocean bereits in Irland eingetroffen sind. Das schwache Maximum von 750 mm über Oberbayern und Tyrol wird unter diesen Umständen rasch aufgelöst, weshalb für Dienstag und Mittwoch bei wärmerer Temperatur immer noch unbedeutendes Wetter zu erwarten ist.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Thermometerstand Grad C.	Luftfeuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke (Schiffahrt)	Witterungsbeobachtung	Bemerkungen
19. Sept.	Morg. 7 <sup>u</sup>	747,0	+10,0		WS	2		
19. "	Mittg. 2 <sup>u</sup>	747,4	+12,8		WS	2		
19. "	Abds. 9 <sup>u</sup>	748,0	+9,2		WS	3		
20. "	Morg. 7 <sup>u</sup>	747,0	+8,4		WS	4		

Höchste Temperatur den 19. Sept. + 13,8°  
Tiefste " vom 19./20. Sept. + 6,0°

Aus dem Großherzogthum:

Borsheim, 16. Sept. Mit der Wohnungsunteruchung Bahler wird es nunmehr Ernst. Der Stadtrath macht bekannt, daß im Oktober die Cigarette Beglunnen und etwa 2 Monate dauern soll.

Borsheim, 17. Sept. Heute Nacht wurde in der Bahnhof-Restaurant 2. Klasse ein Einbruch verübt. Der Dieb erbeutete ca. 80 Mark Haar und verschiedene Schmuckstücke.

Wahl, 17. Sept. Mit dem gestrigen Tage sind die letzten Truppen aus unserer Stadt abgezogen, das Kriegsbild ist verschwunden. Gestern früh begann das Gefecht direkt vor der Stadt, die Straßen waren dicht von Truppen besetzt; das Gefecht wurde indeß bald abgebrochen und der Marsch sämtlicher Truppen in der Richtung nach Norden angetreten. Ohne Aufsehen ging es in raschem Schritt bis Cos, wo die Infanterie-Regimenter verschiedene Wege einschlugen. Im Hannwalde, nordwestlich Cos, kam es dann zwischen Grenadiern und Jägern zu einem heftigen Kampfe, der für die letzteren siegreich ausging. Das lebhafteste Geschwader aus dem Walde nahm sich prächtig aus. Die Artillerie ging mit vier Batterien auf der Landstraße Cos-Offenheim vor und nahm dort Stellung, wo der Weg von Sandweiler nach dem Hannwalde die Landstraße kreuzt. Hier wurde aus den 24 Geschützen ein bedauerndes Feuer unterhalten, welches erst gegen 12 Uhr eingestellt wurde. Nach Beobachtung des Gefechts zogen die Truppen in ihre Quartiere, die Artillerie und ein Teil der Infanterie über Sandweiler nach Offenheim. Die vier Jägerbatterien begannen in Cos Bivall. Das Gefecht auf dem freien Felde und die Vorbereitungen hierzu ist eben so interessant wie unterhaltend gewesen.

Wahl, 16. Sept. Wie das hiesige "Wochenblatt" zu berichten weiß, hat der kommandierende General v. Bälou bei Besichtigung des Wanderversuchs sich geäußert, daß er veranlassen werde, daß in der Gegend Wähl-Wäcker ein Mandat nie mehr abgehalten wird; von dem herrlichen Stand der Bodengewächse habe er keine Kenntniss gehabt und dem Militärschicksal dürfen ferner nicht mehr so große Aufschuldigungen für Hinzuschäden erwachsen.

Wahl, Hesse und Umgebung.

Landwirthschaft, 19. Sept. Mehr Geschrei als Wolle! Kam man von dem Feuerlärm sagen, der heute früh 1/7 Uhr die Feuerwache nach dem Wirthshaus "zur Weinburg" rief, wo eine Petroleumlampe am Plafond zum Brandstiftung wurde. Das Feuer hatte sich bereits durch den Plafond hindurch geschmort und wurde bald gelöscht.

Jungelheim, 17. Sept. Eine Mainzer Weinkrone, die ein bedeutendes Quantum Trauben zum Selbstkochen aufgewahrt hat, ließ den gewonnenen Most durch das Chemische Untersuchungsamt Mainz auf seinen Säuregehalt untersuchen. Dabei ergab sich ein Säuregehalt von nicht weniger als 14,25 Grad pro Wille, der Zuckergehalt schwankte zwischen 70 und 80 Grad nach Oechsle.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 17. Sept. Der Verein der Breunereibereiter Hessens beabsichtigt die Gründung einer Spiritusgenossenschaft und haben bereits Besprechungen stattgefunden. Bei denselben wurde geltend gemacht, daß ohne eine Organisation des Verkaufes des Spiritus im Großherzogthum es unmöglich sei, den Preis zu erzielen, der dem Fabrikanten gebührt.

Wiesbaden, 17. Sept. Im Besonderen der aus der Röll'schen Familientragödie nach am Boden befindlichen Ehefrau Koll ist eine Verschlimmerung eingetreten. Man glaubt nicht, daß sie am Leben erhalten bleibt, zu ihrem Bewußtsein ist sie — es sind heute drei Wochen seit der That verfließen — überhaupt noch nicht gekommen.

Kassel, 16. Sept. Allgemeines Rauschen erregt hier der als sicher anzunehmende Selbstmord des seit einigen Tagen vermißten Hofmeisters Herrn Adam Wiser. Der in sehr geordneten Verhältnissen lebende Mann war durch seine 10jährige Dienstzeit als Hofmeister auf dem Rhein zwischen Straßburg-Holland eine in weiten Kreisen bekannte und geachtete Persönlichkeit.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 17. Sept. (Strafammer III.) Bekannter: Herr Landgerichtsdirektor Lehner, Vertreter der Groß- Staatsbehörde: Herr Referendar Weindel.

1) Der 21 Jahre alte Tagelöhner Josef Wickenhäuser von Redargemund fertigte am 27. Dezember v. J. eine Schuld- und Pfandbriefurkunde über ein zu 5 Prozent verzinsliches Darlehen von 100 Mark an und unterschrieb dasselbe mit dem Namen Friedrich Oberst und Katharine Oberst als Schuldner und Philipp Stampf als Bürge, worauf er auf diesen Schein hin beim Sparverein Redargemund das Darlehen durch seine Frau erheben ließ. Ferner unterschrieb er am 27. März und am 27. Juni d. J. die Urkunde, durch welche das Darlehen auf je mehrere 3 Monate verlängert wurde, ebenfalls durch die Unterschrift der angeführten drei Namen. Schließlich kam die immerhin rassistische Manipulation an den Tag und heute wurde Wickenhäuser zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt.

2) Der 16 Jahre alte Blumenverkäufer Theodor Priegel von Wiblingen hing in der Nacht vom 20. zum 21. Juli v. J. über eine Leiter in das Giebelstock des Rathhauses Herrn v. H. in der Bel-

berg ein, und entwendete ein größeres Quantum Aepfeln. Priegel war wegen Diebstahls angeklagt, doch wurde die strafbare Handlung vom Gericht heute nur als Felderdelikt aufgefaßt und gegen den Angeklagten eine Haftstrafe von 6 Tagen ausgesprochen.

3) Der 22 Jahre alte Schreiner August Wilhelm Dabst von Waldloch, der an Ruders unglücklicher Handlungen vorgenommen und seinem Meister Josef Trotter in Hülfsloos einen Laubsägebogen im Werthe von 80 Pfennig entwendet hat, wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt, unter Freisprechung von dem Diebstahl.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Wagners Zauberhüter. Erzielte gestern ein bis auf den letzten Stehplatz ausverkauftes Haus. Der Anfang in dieser Vorstellung war außerordentlich stark, und es war erfreulich, daß das Publikum, wie es durch lebhafteste Beweismittel zu erkennen gab, seine Erwartung befriedigt sah. Die Bewegung war die gewohnte und oft besprochene; doch sang statt des unpopulären Herrn Knapp Herr Kromer den Wolfram. Der Preis unter den geistigen Darstellern gebührt unstreitig Fräulein Heindl, die als Elisabeth hervorragend schönes leistete. Herr Krug hatte in der Titelliste einen starken Erfolg, und man darf konstatieren, daß er seinen Zauberhüter zu verlieren beabsichtigt ist. Sein Bestes gab er gestern in der Nomerzählung, für die sein ausdauerndes Organ noch volle Kraft und Frische hatte.

Richard Strauß wird in München bleiben, nachdem seine Bedingungen die Genehmigung des Prinzregenten erhalten haben.

Berlin, 19. Sept. Max Halbes Tragödie "Mutter Erde" wurde gestern im "Deutschen Theater" in den ersten drei Akten, besonders nach dem lyrisch-reizvollen zweiten Akt, mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die tragisch ausfallende Schlußacte verblühten dagegen. "Mutter Erde" ist, wie der "F. B." berichtet wird, symbolisch zu fassen. Ein Mann hat, von Illusionen geblendet, seine Primaher verloren, und als er sie schließlich wieder gewinnen möchte, ist es zu spät geworden. Seine Kraft ist gebrochen.

Das Denkmal des Componisten Karl Löwe, welches der Berliner Bildhauer von Glämer anfertigt, soll noch im November d. J. zu Stettin enthüllt werden. Die Hauptfigur zeigt den Componisten in einer ungenaueren natürlichen Haltung, mit dem Tactrod in der Rechten und einem Notenblatt in der Linken; das Modell befindet sich schon in Rauchhammer. Auch die eine der beiden Seitengruppen des Postamentes, ein Paar singende Putten, wird bereits in Bronze gegossen. Die Gruppe auf der anderen Seite, zwei musizierende Knaben darstellend, geht der Vollendung entgegen. Das Granitpostament, dessen Ecken ornamentale Blumen zieren, erhält gotische Formen, im Einklang mit der Architektur der alten Jakobikirche, an welcher das Denkmal aufgestellt wird. Karl Löwe war lange Zeit Organist an dieser Kirche.

Das Dreidreher Posttheater hat das Recht zur ersten Aufführung der Aug. Wungert'schen Opern "Karte", "Kausalon" und "Obsequen" zu, die mit der bereits angeführten Oper "Obsequen" die Wungert'sche Tetralogie "Die Obsequen" bilden, von dem zur Zeit in Dresden weilenden Componisten erworben.

Ueber die Wiedereröffnung des Wiener Burgtheaters wird berichtet: Nach fast halbjähriger unfruchtlicher Mühe tent die Ritterschaft des Burgtheaters in glänzender renovirtem Hause wieder in Aktion. Die Saison wurde mit der temperamentvollen Aufführung von Wittmann-Derz's Lustspiel "Waldliebe" eröffnet. Die alte theater Stammgarde des Burgtheaters fand sich vollständig im Hause ein, das heute selbst Kivität bildete und als solche einen sehr günstigen Erfolg einheimste, insbesondere da die allseitige Wirkung des gesprochenen Wortes viel besser geworden ist. Der Reconstructio des Hauses, Architekt Höpfer, wurde in dem Zwischenakt allseitig begrüßt.

Die Universität Chicago hat ein werthvolles Geschenk erhalten, nämlich die ganze Sammlung von ägyptischen Papyri und Gewichten, welche in Ausrüstung und Taphos aufgefunden worden sind. Die Gewichte, welche diese Inschriften tragen, sind aus Granit, Blei, Hämatit, Bronze und Alabaster verfertigt.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Prag, 19. Sept. Die deutsche Privatschule in Prag wurde durch 20 von der Gemeindevertretung ausgeschiedene Arbeiter teilweise demolirt. Das Eingreifen der Polizeihauptmannschaft verhinderte, daß die sehr weit vorgeschrittenen Demolirungsarbeiten gänzlich durchgeföhrt wurden. Der Streit wegen dieser Schule dauert schon drei Jahre.

London, 19. Sept. In den Streit der Maschinenbauer sucht nun das Handwerksamt zu vermitteln, doch ist wenig Aussicht auf Erfolg. Die Unternehmer hielten eine Sitzung ab, in der eine Resolution gefaßt wurde, daß Insalut, daß alle Firmen, die den Arbeitsvertrag demittelt haben, zum Neuanfänger zurückkehren sollen. sechs Firmen sollen dies bereits gethan haben. Infolge der Differenzen zwischen den Arbeitgebern und den Maschinenarbeitern ist die Werkst. Str. William Grays in Hartlepool geschlossen worden, wodurch 1200 Arbeiter beschäftigungslos wurden. Andere Werften werden am nächsten Dienstag geschlossen werden, so daß alsdann die Zahl der streikenden Arbeiter 3-4000 betragen wird.

(Privat-Telegramme des "General-Anzeigers.")

Berlin, 19. Sept. Die Nordd. Alg. Ztg. bemerkt auf das Bestimmte die Meldungen, französische Truppen hätten am 14. Juli d. J. gelegentlich des Nationalfestes Ausschreitungen in Kanea begangen. Durch derartige Ausschreitungen können die guten, zwischen den französischen und deutschen Besatzungen in Kanea bestehenden Beziehungen leiden, welche bisher andauernd gute gewesen seien. Besonders sei hervorzuheben, daß sämtliche französischen Offiziere gegenüber den deutschen Offizieren sich stets sehr kameradschaftlich verhalten haben.

Wien, 19. Sept. Das "Freundenblatt" bespricht die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und führt aus, die Großmächte können bekräftigt auf den zurückgelegten Weg zurückblicken, der nicht gescheitert war. Aber so oft Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen auftraten, gelang es im Wege des Compromisses einen Ausgleich herbeizuföhren. Darin manifestirt sich vor Allem der grundsätzliche Wunsch nach Vermittelung jeder Störung des Friedens und in dieser Konstatation des heute ganz Europa beherrschenden Friedensgedankens liegt die hohe politische Bedeutung des unterzeichneten Aktes.

Wien, 18. Sept. Heute fand hier die feierliche Eröffnung der 10. internationalen Konferenz der Gesellschaft vom Nollen Streng statt, an welcher Vertreter von fast sämtlichen Staaten Europas sowie Japans Theil nahmen. Ferner waren Ministerpräsident S. Avest, Minister v. Welserhheim und v. Gault, sowie Statthalter Graf Reclamans am Hofe. Nach Begrüßung der Konferenz durch den Bundespräsidenten Grafen Falkenhayn hielt Erzherzog Ludwig Victor eine kaiserliche Begrüßungsansprache, in welcher er im Auftrag des Kaisers der Konferenz den kaiserlichen Gruß entbot und dieselbe der lebhaftesten Sympathie, mit denen der Kaiser die Arbeiten der Konferenz verfolgt, versicherte. In deutscher Sprache fortsetzend, gab der Erzherzog sodann seinen wärmsten Wünschen für die weitere Förderung des großen Werkes der Völkervereinigung Ausdruck. So sehr auch die Regierungen der Großmächte bemüht seien, den allgemeinen Frieden zu erhalten und vor jeder Störung zu bewahren, da die Kämpfer der ganzen Erde dessen dringend bedürfen, so seien doch in den letzten Jahren und in allerjüngster Zeit Ereignisse vorgefallen, welche die große Wichtigkeit und die Unentbehrlichkeit der freiwilligen Völkervereinigung erwiesen. Der Erzherzog wies darauf hin, daß bei allen in Europa und anderen Welttheilen stattgehabten Verhandlungen die von den Staaten allein getroffenen familiären Vorkehrungen nicht vollständig ausreichten, weshalb fast überall die freiwillige Hilfe angerufen wurde, deren Organisation eine den verchiedenen Verhältnissen, sowie den nationalen Bedürfnissen entsprechende Erweiterung erforderten. Redner schloß mit den besten Wünschen für die Arbeiten der Konferenz. Graf Falkenhayn dankte dem Erzherzog für sein Erscheinen und für seine Ansprache, und bot, die Verbände tiefer Dankbarkeit und Verehrung an die Statthalter des Throns gelangen zu lassen. Nach Schluß der Sitzung fand die Konstituierung der Konferenz statt. Abends ist Galaveranstaltung in der Oper.

Ofen-Best, 19. Sept. Nach dem Saatenhandberrichte vom 15. d. M. haben die in den letzten Tagen gefallenen Niederschläge stellenweise die Auarbeit gefördert. Die Reispflanzen sind stellenweise bereits ausgegangen. Es zeigen sich aber schädigende Insekten, durch die Mais, Hüben und Klee gelitten haben. Der Maisbruch hat bereits begonnen. Das Ergebnis ist überwiegend knapp.

Paris, 19. Sept. Der Minister des Aeußern und der englische Botschafter unterzeichneten heute im Ministerium des Aeußern ein Abkommen bezüglich Tunis. Nach demselben verzichtet England auf seinen Vertrag mit Tunis vom Jahre 1875. Die Verhandlungen waren seit 14 Monaten im Gange. Frankreich und Tunis sind heute Herren ihrer kommerziellen Zonen. Als Ersatz Englands für den Verzicht auf den Vertrag v. J. 1875 übernimmt Tunis die Verpflichtung, 15 Jahre hindurch englische Zollwaarenhöfe nicht mit einem höheren Zoll als 5 pCt. ihres Werthes zu belegen. Der gegenwärtige Zoll betrug 8 pCt.

Madrid, 19. Sept. Der Bischof von Majorca (ein alter Karlist) hat entgegen dem Ersuchen des päpstlichen Nuntius den Excommunicationserlaß gegen den Finanzminister Narvazo an den Kirchenseiner Diöcese bereits veröffentlicht. Eine vaticanische Zuschrift der Pol. Corr. bestätigt, daß der Nuntius in Madrid angewiesen worden ist, die spanischen Bischöfe und Geistlichen zu ermahnen, an der karlistischen Bewegung nicht theilzunehmen und Alles zu vermeiden, was der herrschenden Dynastie Schwierigkeiten bereiten könnte. Eine Kompanie Infanterie ist nach Morilla gesandt worden, wo karlistische Kräfte befestigt werden.

Konstantinopel, 19. Sept. Die Präliminarien des Friedens zwischen der Türkei und Griechenland sind gestern unterzeichnet worden. Die Räumung Thessaliens erfolgt einen Monat nachdem die Einkünfte für die Sicherstellung der alten Schulden und die Kriegsschuldungskonten nomhaft gemacht, ein hierauf bezüglicher Besch. genehmigt, die Administration eingerichtet und die Anleihe publizirt ist.

Rom, 19. Sept. Der König unterzeichnete ein Dekret, durch welches der bisherige Unterrichtsminister Manturoo zum Justizminister und Graf Godrouchi zum Unterrichtsminister ernannt werden.

Tafelberg, 19. Sept. Gestern Abend 10 1/2 Uhr wurde ein neuer Erdbeben verpät, der zwar weniger lange andauerte, aber ebenso stark war, wie der erste. Das Erdbeben wurde in ganz Karpathen, ja sogar in Kasalinsk, Petrowsk und Alexandrowsk verpät, besonders in Tafelberg, Samarkand und Ura-Tjube. Mehrere Landeskämaler des Alterthums sind bekräftigt. In Samarkand ist der marmorne Triumphbogen der Bekreste der Bibi-Chammeh eingestürzt.

Luadul (Madira), 19. Sept. Die Nacht "Clementine", mit dem König der Belgier an Bord, ist gestern früh hier eingetroffen.

Wegdan, 19. Sept. Kaiser Franz Joseph und Erzherzogin Isabella trafen gestern dem deutschen Kaiser einen Besuch auf dem Jagdschloß Karapanoca ab und besichtigten die Jagdburgen Kaiser Wilhelms. Nach dem Diner verabredeten sich beide Monarchen und gingen wiederum auf die Jagd. Heute wurde Kaiser Wilhelm dem Gottesdienste bei.

Candia, 19. Sept. Ein Muselmänn und ein griechischer Priester wurden schuldig erkannt, am 31. August auf das italienische Kriegsschiff "Sardagna" geschossen zu haben und zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Während eines in der vergangenen Nacht verübten Aufruhrs auf Prilaxaria wurden 8 Christen von Muselmännern getödtet.

Sofia, 19. Sept. Die "Agence Balkanique" meldet: Unter Führung von Bedaiktoren der oppositionellen Journale "Swoboda" und "Karadzi Prava", die sich als Komitee konstituirten hatten, begaben sich heute früh ungefähr 100 Personen nach der Kathedrale, um dem Te Deum anlässlich des Jahrestages der Vereinigung Bulgariens mit Otrumenien beizuwohnen. Dieselben legten vor dem Eingang zur Gruft des Fürsten Alexander einen Kranz nieder. Es wurden 2 Reden gehalten, in denen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen, die Politik aber nicht berührt wurde. Ein Zwischenfall kam nicht vor. Die Bemerkung der Hauptstadt, denen bekannt war, daß die Veranstaltung von Anhängern Stambulows und Naboliamows anging, blieben derselben gegenüber gleichgültig.

Athen, 19. Sept. Glaubwürdigen Informationen zufolge ist in die Aratagische Abgrenzung des Dorf Russofiani, von wo die in der "Ghulke Petina" ausgeleiteten Infanteristen ihren Einfluß machten, mit einbezogen; ferner alle Höhen in Barlos, Saniha, Kuchochron, Kritzia, Methana, Godaman, sowie alle Höhen bei Nafpakti. Die Klausel bezüglich der Finanzkontrolle ist nur allgemein gefaßt. Ihre endgültige Form wird erst später festgelegt werden. Die Räumung Thessaliens bis zur Vorentscheidung wird unvorzüglich beginnen, sobald die für den Dienst der Schule bestimmten Einkünfte seitens der griechischen Kammer beigezahlt sind. Nach vollständiger Zahlung der Kriegsschuldung wird die Räumung beendet.

Athen, 19. Sept. Sobald der Friedensvertrag, dessen Wortlaut hier mit der Post erwartet wird, eingetroffen sein wird, wird die Kammer einberufen werden. Wenn die den Vertrag verifizirt, wird die Auflösung der Ministerien ihren Anfang nehmen. Diervon werden die beiden letzten Jahresklassen ausgenommen, welche mit den Angehörigen des Jahres 1898 die für die Wiederbesetzung Thessaliens bestimmte Armee bilden werden, an deren Spitze wahrscheinlich General Smolonski gestellt werden wird. — Der Ministerpräsident hat Berichterstatter gegenüber erklärt, daß die Friedensbedingungen für Griechenland drückende sind.

Montevideo, 19. Sept. Der Frieden zwischen der Regierung und den Aufständischen ist heute unterzeichnet worden.

Mannheimer Handelsblatt.

36 Ct. Karlsruher Stadianleihe vom Jahre 1897. Die vorerw. an dieser Stelle spezial auf den im September dieser Nummer enthaltenen Prospekt über die Aprobent. Anleihe der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe im Betrage von M. 4.000.000. Der Zeichnungspreis für die zur Auflage gelangenden M. 3.000.000 beträgt 94 pCt. vom Nominalbetrage. Zeichnungen auf diese Anleihe werden u. A. bis 24. September einschließlich entgegengenommen bei der Oberreichlichen Bank Mannheim und ihren Niederlassungen in Heidelberg und Straßburg i/S., sowie bei deren Depositaloffen in Ludwigshafen a/Rh., ferner bei der Mannheimer Bank.

Meeresschiffahrts-Nachrichten.

Doppelschraubendampfer "V. D. Meier" am 4. September ab Bremerhafen ist am 16. September wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgetheilt durch H. Jac. Eglinger in Mannheim alleiniger, für's Großherzogthum Baden concessionsierter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wasserstandsberichte vom Monat September.

Vegetationen vom Rhein:	Datum:	15.	16.	17.	18.	19.	20.	Bemerkungen
Konstanz	4,99							
Hünningen	4,06	4,72		4,64				Abds. 6 U.
Rehl	4,51	4,85	4,90	4,74	5,18			M. 6 U.
Kaudeburg	6,18	6,01						Abds. 6 U.
Zanzen	6,49	6,39	6,17	6,27	6,65			2 U.
Gernersheim	6,86	6,41						B.-P. 12 U.
Mannheim	6,87	6,99	7,52	6,46	6,50	6,06		M. 7 U.
Wiling	3,82	3,85	3,27	3,16	3,14			P.-P. 12 U.
Wingen	3,81	3,88	3,56					10 U.
Kaub	4,71	4,28	4,56	4,22				2 U.
Koblentz	4,47	4,81	4,15					10 U.
Rhin	6,06	4,80	4,66	4,48	4,26			2 U.
Nußport	4,86		4,29					9 U.
von Neckar:								
Mannheim	6,80	6,92	6,46	6,44	6,44	6,61		M. 7 U.
Heilbronn	1,30	1,15	2,00	1,84	1,58			M. 7 U.

Wasserstand nach heute früh eingetroffenen Nachrichten:

Rehl	4,76 m langsam fallend
Wittensborn	6,21 m
Wipau	6,69 m langsam steigend
Waldshut gestern	4,30 m
heute	4,79 m

Wald-Sorten:

Wald	1,27 m
Wald	1,26 m
Wald	1,25 m

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen
Bekanntmachung.

Die staatliche Prämierung von Rindvieh. (207) Nr. 34, 241 I. Die staatliche Prämierung von Rindvieh, welche wegen der damals herrschenden Maul- und Klauenseuche am 4. Juni ds. J. nicht abgehalten werden konnte, findet nach neuerlicher Anordnung...

Montag, 4. Oktober ds. J., Vormittags 10 Uhr, in Lebnung halt. Die Bürgermeister und Stallhalter werden beauftragt, dieses die Rindviehbestände in ordentlicher Weise bekannt zu geben...

St. Bezirksamt: 45100

Grundbestimmungen

die staatliche Prämierung von Rindvieh.

A. Allgemeine Bestimmungen. Für zur Prämie angelegte Rassen und ebensolche weibliche Tiere, welche der in dem betreffenden Bezirk eingeschlagenen Richtschnur entsprechen und in Bezug auf den Bau und die äußeren Merkmale sowie mit Rücksicht auf ihre Leistungsfähigkeit zu den vorzüglichsten Tieren des Bezirks zu rechnen sind, werden unter den folgenden Bedingungen Preise ausgesetzt:

- 1. In Gegenden, in welchen gute, einheimische Schläge (Wälder, Winterwälder) gehalten werden, sind Tiere des heimischen Schlags und wo es durch die wirtschaftlichen Verhältnisse geboten erscheint, ausschließlich zu prämiieren. Die Prämienempfänger haben sich durch einen Vertrag zu verpflichten, bei Vermehrung des Rindviehs der Prämie, die prämierten Rassen mindestens bis zum Ablauf des 4. Lebensjahres und die prämierten Kühe während der zwei folgenden Jahre zur Prämie zu verwenden. Von der Rückführung der Prämie wird Umgang genommen, wenn das Tier in den Besitz eines andern inländischen Besitzers übergeht, der in die von dem ursprünglichen Besitzer übernommenen Verpflichtungen eintritt. Im Falle des Absterbens, der Veräußerung oder eingetretener Unmöglichkeit kann der Prämienempfänger Seiten des Bezirksamts auf rechtliche Ansprüche gegen oder behaltend verzichten.

Bekanntmachung.

Der Vollzug des Fischereigesetzes. (207) Nr. 42261. Auf Grund von § 41 der Landesfischereigesetzgebung geben wir hiermit bekannt, dass am 1. Oktober die Schonzeit für Forellen und am 10. Oktober die Schonzeit für Hechten beginnt.

Aufgebot.

Nr. 41558. Auf Antrag der Frau Stuhl, lebend in Marburg i. G. erbt der Großvater, Amtsgericht III hier, das Aufgebot des Vermögens der Reichsgräfin Sophie von Nassau-Weilburg...

Bekanntmachung.

Nr. 4252. Unsere Gefährdungswarnung befindet sich vom 1. September d. J. im A. St. des neuen Erweiterungsbau des allgemeinen Krankenhauses...

Bekanntmachung.

Die Landtagswahlen der Rittersch. Nr. 20, 576. Die Wahlen der Rittersch. aus der Stadt Mannheim und den Vorstädten liegen vom Montag, den 20. Sept. d. J. an, acht Tage lang, bis einschließlich Montag, den 27. September d. J., und zwar an den Wochentagen...

Die Landtagswahlen der Rittersch. Nr. 20, 576. Die Wahlen der Rittersch. aus der Stadt Mannheim und den Vorstädten liegen vom Montag, den 20. Sept. d. J. an, acht Tage lang, bis einschließlich Montag, den 27. September d. J., und zwar an den Wochentagen...

Bekanntmachung.

Die Schloß- und Dückerarbeiten im Umfange des Regiments D 7, 22 zu einem Schulhaus sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Arbeit-Vergabung.

Die Tischlerarbeiten, die Schlosserarbeiten und die Viehfederung der Livoformböden zum Erneuerungsbau der Schulhäuser in Petra K 3 sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Steigerungsaukündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird am Mittwoch, 13. Oktober 1897, Vormittags 9 1/2 Uhr im Rathaus zu Mannheim die nachbedingte Versteigerung der Christian Meinhans Erbschaft in Mannheim öffentlich versteigert und als Eigentum einkauflich zugelassen.

CASINO

Herren-Ausflug nach Zwingenberg a. N. - Eberbach u. Umgegend. Abfahrt Hauptbahnhof 8 1/2 Uhr. Anmeldungen bis Mittwoch, 22. ds. bei Herrn Baumhart & Geiger erbeten.

Deutsche Einheits-Stenographie.

Einigungs-System Stolz-Schrenk. Dieses System der Stenographie, bedienend einfacher und leichter erlernbar, als das Gabelberger'sche.

Damen-Abtheilung. Die Lehrkurse

für Anfängerinnen beginnen Dienstag, den 21. September. Anmeldefrist Abends 8 1/2 Uhr im Schulhaus K 2, Zimmer No. 8.

Verein für Mädchen-Ausstattung.

Countag, den 3. Oktober, Morgens 9 Uhr findet im Hotel Str. F 5, 24 die jährliche Berammlung statt wegen:

- 1) Rechnungs-Abgabe, 2) Diverse Wahlen, 3) Verlosung des Ausstattungspreises, wozu die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden.

Neuer Lagerhaus-Gesellschaft

Getreidespedition mit Elevatorbetrieb. Letzliche Getreidespeicher mit den neuesten vollkommenen Einrichtungen, sowie besonders große Lagerräume für Weizen aller Art.

DI, 13 Georg Eichentler DI, 13.

Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft. Herrenhemden nach Mass mit glatten feinen Einfas 1/2, Duzend Mk. 24.-

Otto Jansohn & Co.

Dampfsägewerk, Mannheim. Bauholz und sämtliche Sägewaaren nach Maße geschnitten. Tannen-, Kiefern- und Hartholz, Flossholz.

Groß. Badische Fabrik inspection.

Nächsten Dienstag, den 21. September ds. J., Abends von 8 1/2 Uhr an wird in Mannheim im Locale des Arbeiter-Vorbereitungsbereichs daselbst ein Beamter der Fabrik inspection für Reibeger, insbesondere aber für Arbeiter zu sprechen sein.

Red Star Line

Postdampfer von Antwerpen nach New York und Philadelphia

Antwerpen nach New York und Philadelphia

Kohlenlieferung.

Die hiesige Gemeinde vergibt die Lieferung von 600 Zentner Anthraciten, 1. Qualität. Offerten mit Preisangabe wollen bis längstens Mittwoch, 22. Sept. d. J., bei der Gemeindeverwaltung einreichen.

L. M. No. 24.

Beitrag zur 18. Wochenschrift, bitte deshalb dringend um Nachzahlung oder rechtzeitige.

Freiwilige Feuerwehr

Die Kameraden der 4. Compagnie werden hiermit eingeladen zu einer Besprechung am Montag, den 20. Sept., Abends 7 1/2 Uhr, bei Kamerad Schumacher.

Wöchnerinnen-Asyl.

Von der Mannheimer Gärtnerei-Verbindung wurde unter Anhalt durch Herrn W. Prellmann als Reinergebnis der Tombola, die auf den 10.-14. Sept. im Wäldchenhof abgehaltenen Blumen- u. Pflanzenausstellung veranstaltet wurde, die Summe von:

Saalbau-Mannheim.

Täglich große Künstler-Vorstellungen. Nur Kräfte I. Ranges. Anfang Abends 8 Uhr.

Restaurant Hochschwender

D 4, 9, am Fruchtmarkt. D 4, 9 Neu hergerichtete Lokalitäten. Pa. Bürgerbräu hell und dunkel.

Vorzügliche Küche.

Diverse Frühstücke von 30 Pfg. an. Guten Mittagstisch von 50 Pfg. an und höher. Restauration a la carte.

L. Bechtold.

Auch ist daselbst ein schönes Nebenzimmer an einen Verein zu vergeben.

Dürkheimer Wurstmarkt.

empfehlen einen vorzüglichen Mittags- und Abendtisch. Kalte und warme Spelsen zu jeder Tageszeit.

Restoration Peter Strack

empfehlen einen vorzüglichen Mittags- und Abendtisch. Kalte und warme Spelsen zu jeder Tageszeit.

Pikantes Frühstück.

Reine, selbstgezogene Weine.

Vorzüglichen Neuen.

Tanzmusik

in einem neu erbauten eleganten großen Saal mit Nebenzimmer.

Billige Preise.

Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

7 Minuten vom Bahnhof.

2 Minuten vom Festplatz.

Nirgends

erhält man sein Velociped besser, schneller und billiger gereinigt sowie repariert als in dem seit Jahren hier bestehenden

Ersten Mannheimer Velociped-Reinigungs-Institut

U 2, 2 U 2, 2 welches unter Leitung eines schon seit 14 Jahren im Fach thätigen Fachmannes geführt wird. Räder werden jederzeit abgeholt und wieder zurückgebracht.

Gg. Jordan,

U 2, 2. Laden. U 2, 2.

Um ächtes VICHY Wasser (Frankreich)

zu haben, verlange man auf den Etiquetten und Kapseln den Namen der Quelle: Célestins: für Gicht, Nierengrüs und Zucker-Harnruhr. Grande-Grille: für Leberleiden. Hopital: für Magenleiden. Comprimés de Vichy: Vichy-Sala in Stückchen zum Trinken, 5 Stückchen für 1 Glas Wasser. Man achte darauf, genau den Namen der Quelle zu bezeichnen.

Kuranstalt Schloss Hornegg bei Gundelsheim a. N.

112 Mark 60 Pfg. übergeben. Für diese hochberühmte reiche Gegend spricht bestenfalls die Besichtigung der Gegend am 17. Sept. 1897.



Unterricht

Wer gibt jungen Kaufmann Unterricht in Maschinenschreiben (Remington), West. Maschinen u. A. No. 45055 an die Exp. d. Bl.

Nachhilfe.

Näheres im Verlag.

Verfahren

Schildpatt-Zwicker

mit Goldfeder Freitag Abend verlieren. Abzugeben gegen Belohn. P. 7, 20, 17. 44994

Ankauf

Wirtschaft

gütigend bei 4-6000 Mk. Anzahlung auch K. Platz zu kaufen gesucht. 44943

Parade, Schuppen,

Feil- oder Fabrikbau auf Abbruch zu kaufen gesucht. Offerten an die Expedition unter No. 45097.

Verkäufer

Tourenrad

gut erhalten, feines Modell, für 120 Mk. zu verkaufen. Zwischen Kaufmittler. 44975

Leichter Halbtracé

(Wanderer) wenig gefahren, für 120 Mk. zu verkaufen. 44901

Pferd

schwarz, 10 Jahre alt, zu verkaufen. Näheres N. 1, 8. 45015

Fuchswallach

schwarz, gut geritten, 10 Jahre alt, zu verkaufen. Näheres Offiziers-Str. N. 6, 1.

Stellen finden

Rur Vertretung v. Geschäftsbüchern in den Nachmittags- oder Abendstunden wird ein tücht. Kaufmann gesucht.

Commis

Ein tüchtiger Commis, der in der Exped. d. Bl. 44988 an die Exp. d. Bl.

Commis

Ein tüchtiger Commis, der in der Exped. d. Bl. 44988 an die Exp. d. Bl.

Heizer

geleiteter Schloffer, zu baldigem Eintritt gesucht. Nur Bewerber mit besten Zeugnissen wollen sich bewerben. Näheres, 160/172, melden. 44946

Remington-Maschinenschreiber

oder Schreibmaschine auf ein beliebiges Bureau zu verkaufen. Offerten mit Salobranzschreiben u. Nr. 44846 an die Exp. d. Bl.

Van-Schreiner

2 gute Schuhmacher gesucht. 44927

Verkäuferin

für eine Papier- und Schreibmaterialienhandlung am Rhein wird für 1. Oktober gesucht. Näheres unter No. 44922 an die Exp. d. Bl.

Arbeiterin

und Schermädchen werden gesucht. Näheres bei 45028

Gesucht

wird eine tüchtige Weißnäherin. Dieselbe muß im Anfertigen von Weißzeug, sowie im Feinstapfen und Ausbeuern der Wäsche geübt sein. Näheres zu erfragen 45004 B. 6, 27, 2. Stod.

Lehrmädchen

Ein junges braves Mädchen, das etwas Kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. 44971

Lehrmädchen

Ein junges braves Mädchen, das etwas Kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. 44971

Lehrmädchen

Ein junges braves Mädchen, das etwas Kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. 44971

Lehrmädchen

Ein junges braves Mädchen, das etwas Kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. 44971

Lehrmädchen

Ein junges braves Mädchen, das etwas Kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. 44971

Lehrmädchen

Ein junges braves Mädchen, das etwas Kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. 44971

Lehrmädchen

Ein junges braves Mädchen, das etwas Kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. 44971

Lehrmädchen

Ein junges braves Mädchen, das etwas Kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. 44971

Lehrmädchen

Ein junges braves Mädchen, das etwas Kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. 44971

Lehrmädchen

Ein junges braves Mädchen, das etwas Kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. 44971

Lehrmädchen

Ein junges braves Mädchen, das etwas Kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. 44971

Lehrmädchen

Ein junges braves Mädchen, das etwas Kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. 44971

Lehrmädchen

Ein junges braves Mädchen, das etwas Kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. 44971

Lehrmädchen

Ein junges braves Mädchen, das etwas Kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. 44971

Lehrmädchen

Ein junges braves Mädchen, das etwas Kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. 44971

Lehrmädchen

Ein junges braves Mädchen, das etwas Kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. 44971

Lehrmädchen

Ein junges braves Mädchen, das etwas Kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. 44971

Lehrmädchen

Ein junges braves Mädchen, das etwas Kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. 44971

Lehrmädchen

Ein junges braves Mädchen, das etwas Kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. 44971

Lehrmädchen

Ein junges braves Mädchen, das etwas Kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. 44971

Läden

Neubau, D 1, 4, am Paradiesplatz, neben Wälder Hof

Entresol

großes, hell, geschäftsfähiges Entresol mit bequemer, freundlicher Ausgange, allerbeste Lage für Geschäfte oder Verkaufsgeschäft vorzüglich geeignet, zu vermieten. 42990

Läden

H 9, 24 Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 43611

Läden

L 2, 8 Laden mit Wohnung zu vermieten. 43754

Läden

L 4, 11 Laden mit Wohnung zu vermieten. 43961

Läden

P 2, 4/5 Laden, parterre 1 Laden, 2. Stod. auch als Bureau geeignet (3 Zim. u. Küche, 8 u. 4. Stod. je 5 Zim. u. Küche) per 15. November zu verm. 43713

Läden

T 6, 10 Laden mit Wohnung zu vermieten. 38914

Läden

In bester Geschäftslage der Oberstadt ist ein geräumiger Laden nebst Magazin mit od. ohne Wohnung per Frühjahr 1900 zu vermieten. Off. H. P. No. 43797 an die Exp. d. Bl. abzugeben.

Läden

mit Souverain, mit oder ohne Wohnung zu verm. 43700

Läden

Rheinländerstraße No. 30 Ein schöner großer Laden nebst 5 Zimmern, Küche und Kuchenschrank per Spätherbst zu vermieten. 42934

Läden

In dem Laden wird schon seit Jahren mit gutem Erfolg ein Süßwaren- und Konfektgeschäft betrieben, doch eignen sich die Räume auch sehr gut für jedes andere Geschäft, insbesondere für eine Metzgerei, Wurstwaren- und Handwerkswaren-Handlung. Näheres im Laden oder bei Herrn Ernst Weiser, C 1, 17.

Läden

Mitte der Stadt billig zu verm. Näheres im Verlag.

Läden

Wohnung, auch zu Droguerie geeignet, zu verm. 44297

Läden

Ein in der Exped. d. Bl. 44988 an die Exp. d. Bl.

Läden

Ein in der Exped. d. Bl. 44988 an die Exp. d. Bl.

Läden

Ein in der Exped. d. Bl. 44988 an die Exp. d. Bl.

Läden

Ein in der Exped. d. Bl. 44988 an die Exp. d. Bl.

Läden

Ein in der Exped. d. Bl. 44988 an die Exp. d. Bl.

Läden

Ein in der Exped. d. Bl. 44988 an die Exp. d. Bl.

Läden

Ein in der Exped. d. Bl. 44988 an die Exp. d. Bl.

Läden

Ein in der Exped. d. Bl. 44988 an die Exp. d. Bl.

Läden

Ein in der Exped. d. Bl. 44988 an die Exp. d. Bl.

Läden

D 3, 1 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

D 6, 6 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

E 8, 9 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

F 7, 26 Ringstraße, 3. Stod. mit 6 Räumen nebst allem Zubehör per sofort zu vermieten. 45041

Läden

G 7, 12 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

G 7, 22 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

G 7, 41 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

G 8, 16 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

G 8, 23b ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

H 3, 13 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

H 7, 4 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

H 7, 7 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

H 7, 13 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

H 7, 23 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

H 10, 1 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

K 2, 30 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

L 2, 6 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

L 12, 12 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

L 15, 9 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

N 2, 9 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

N 4, 22 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

O 5, 6 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

O 7, 24 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

O 7, 15 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

O 7, 15 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

O 7, 15 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

O 7, 15 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

O 7, 15 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

O 7, 15 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

O 7, 15 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

O 7, 15 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

O 7, 15 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

O 7, 15 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

O 7, 15 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

O 7, 15 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

O 7, 15 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

O 7, 15 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

O 7, 15 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

O 7, 15 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

O 7, 15 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

O 7, 15 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

O 7, 15 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

O 7, 15 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

O 7, 15 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

P 6, 19 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

Q 4, 20 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

Q 5, 14 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

Q 5, 19 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

Q 7, 11 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

Q 7, 14a ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

Q 7, 20 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

R 3, 15 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

R 4, 14 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

S 1, 5 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

S 3, 1 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

S 3, 6 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

S 3, 7a ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

S 4, 13 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

T 2, 16 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

T 3, 20 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

T 4, 15 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44990

Läden

T 6, 7 ein leerer Gart. Zim. mit 1. Okt. zu verm. 44

